Initiative Schöpfungszeit



Rad-Heil

rade komme ich vom Begräbnis. Das ist bei uns in Spittal ca. 120 Mal im Jahr der Fall. Natürlich bin ich mit dem Fahrrad unterwegs zum Friedhof. 120 mal 3 km, macht im Jahr 360 km. Ganz zu schweigen von all den anderen Wegen. Eigentlich ist es ein Luxus, in frischer Luft, aus eigener Kraft und ohne fossilen Brennstoffverbrauch sparsam und gesundheitsfördernd unterwegs sein zu dürfen. Meistens bin ich sogar schneller als Autos und brauche mir um den Parkplatz keine Sorgen zu machen. Manchmal mache ich mein Fahrrad sogar zum Gegenstand der Hochzeitspredigt: Mann und Frau wie Vorder- und Hinterrad, eingespannt in den Rahmen der Liebe, die Luft in den Reifen federt die Schlaglöcher ab und muss immer wieder nachgepumpt werden, wenn man einmal ganz ausgepumpt und erschöpft ist. Gott ist die unauffällige Nabe, die alles hält und um die sich alles dreht. Und das Wichtigste: Das Gleichgewicht kann man nur halten, wenn es vorwärts geht, wenn man in Bewegung bleibt ... Früher habe ich konditionsstarke Radfreunde gefunden, mit denen weite, schweißtreibende und tagelange Radtouren möglich waren. Das Spirituelle war zwar vorhanden, aber etwas im Hintergrund. Wir wollten im Sitzen die Welt erobern. Seit einigen Jahren aber haben wir nun schon in Spittal das Pilgern mit dem Rad entdeckt. Wir bleiben auf ruhigen Wegen, kehren in Kirchen ein, lassen uns in Pfarrhöfen bewirten und stärken uns irgendwo unterwegs in einem Gasthaus bei einem gemeinsamen Mittagessen. Unterwegs gilt es, immer wieder stehenzubleiben, zusammenzuwarten und miteinander im Gespräch zu bleiben. So kann das Rad-Heil auch ein Weg zum ewigen Heil werden.



Mit dem GOTTESLOB zuhause beten und singen

Singen in der Familie

ßeres Kind unkompliziert dazu die Gi-

tarre oder sonst ein Instrument spielen,

Das "Gotteslob" enthält einen reichen

Schatz an Liedern, die im Laufe des

Kirchenjahres wie Wegweiser durch

die Festzeiten führen. Die Lieder drü-

cken jeweils die Anlässe des Feierns aus

und prägen die eigene Atmosphäre die-

ser Zeit. Advents- und Weihnachtslieder

sind schon immer gern in der Familie

gesungen worden. "Stille Nacht, heilige

Nacht ... " (GL 249) ist sicher das be-

kannteste Weihnachtslied. Im "Gottes-

lob" finden wir viele andere Lieder für

diese Zeit, die in den Liedschatz der Fa-

milien wieder Eingang finden können

und bereichern. Jedes Fest im Kirchen-

jahr hat seine besonderen Botschaften -

die Fastenzeit und Ostern, das Pfingst-

fest, die Feste der Gottesmutter und der

wird es noch interessanter.

Im Kircheniahr

S O N N T A G • 21. SEPTEMBER 2014

Wo drei Kärntner zusammenkommen, singt man vierstimmig, heißt es. Das neue Gotteslob bietet viele Möglichkeiten, das Singen in der Familie zu pflegen und mit dem Gebet zu verbinden. von Reinhold Ettel SI

Kärntnerinnen und Kärntner singen gerne, nicht nur in den beliebten Chören, auch zuhause. Welcher Schatz wird da gepflegt, wenn Eltern und Kinder zusammensitzen und singen, vielleicht klingt auch manches Instrument mit. Musik und Gesang haben für die Beteiligten – und auch für Zuhörende – eine besondere Wirkung.

"Wir singen…"

Einfache Lieder, oft auch nur Kehrverse oder Kanones, prägen sich schnell ein. Sie lassen sich dann jederzeit "abrufen". Zwischendurch, im Alltag oder am Abend, bevor die einzelnen Kinder schlafen gehen, stimmen Eltern eines der vertrauten Lieder an. Auf längeren Autofahrten machen Lieder die Fahrt kurzweilig.

Was motiviert zum Singen? Einfach die Freude am Singen! Lieder mit eingängigen Melodien eignen sich besonders gut. Wie schnell nehmen Kinder eine Melodie auf und bewegen dazu ihre Hände und Arme. Wir spüren, wie Singen innerlich noch mehr bewegt, als wenn wir nur die Worte sprechen. Wichtiger als ein "perfektes" Singen ist die Freude beim Singen. Wenn Eltern oder ein grö-



bekannten Heiligen. Deshalb ist es sinnvoll, wenn ein Lied gesungen wurde, danach noch einmal den Text auf sich wirken lassen: "Was haben wir eigentlich

jetzt gesungen?"

Religiöse Lieder lernen Kinder auch durch regelmäßigen Besuch der Gottesdienste in der Kirche. Diese Lieder können, wenn sie in der Kirche gehört und gesungen werden, mit dem "Gotteslob" zuhause wiederholt werden. Kinder nehmen damit schon früh einen kostbaren "Schatz" mit, indem ihnen durch viele Lieder die Themen des Glaubens vertraut werden.

Neue Jugendlieder

Kinder lernen bei Kinder- und Jugendgottesdiensten neue Lieder kennen. Diese Rhythmen und Texte sprechen sie an. Es ist gut, wenn zuhause, etwa bei den gemeinsamen Mahlzeiten oder beim Tagesrückblick am Abend, eines

dieser Lieder aufgenommen wird. Vor einem Festtag gemeinsam singen und dazwischen das Evangelium vom Fest lesen und bedenken, stimmt gut in das Fest ein. Eltern singen mit ihren Jugendlichen, Kinder und Jugendliche singen

mit ihren Eltern.

Ich lobe meinen Gott zese Innsbruck; zu

Es lohnt sich, im "Gotteslob" zu blättern und zu entdecken: Da sind die Lieder, in denen Lob, Dank und Anbetung ausgedrückt werden oder Vertrauen und Zuversicht; Segenslieder; Lieder, die nahezu in allen Lebenslagen passen.

<mark>lc</mark>h lobe meinen Gott!"

Ein Wegweiser durch

das Gotteslob für Fami-

lien. Erarbeitet vom Fa-

milienreferat der Diö-

beziehen beim Kath.

E-Mail: ka.kfw@kath-

kirche-kaernten.at

Familienwerk Kärnten: Tel.: 0463/5877-2440

I VORSCHLÄGE

Gebete:

Gl 11,4 Du hast das Leben allen gegeben Gl 13,2 Der Herr sei vor dir

Lieder:

Gl 400 Ich lobe meinen Gott

Gl 408 Lobet und preiset, ihr Völker Gl 891 Alle meine Quellen

Gott im Alltag entdecken



Lebens.Mittel

iebevoll hergerichtet fanden wir Seminarteilnehmer am Abend zwar Platten mit Käse und Aufschnitt in der Küche des Bildungshauses, aber nirgends gab es Brot. Von den Mitarbeitern keine Spur. Wo bekommt man am Samstagabend um 18 Uhr Brot her? Ich versuchte mein Glück beim nahegelegenen Einkaufsmarkt. Die Türen waren schon verschlossen, die letzten Kunden standen an der Kasse, ich klopfte gegen die Glasscheiben und deutete mit den Händen "Brot?". Eine nette Mitarbeiterin hatte Mitleid. Die Türe wurde geöffnet, die Frau kam heraus mit einem großen Müllsack in der Hand. Ein Müllsack voll Brot, das vor dem Wochenende nicht mehr verkauft wurde, auf dem Weg zum Abfallcontainer. Natürlich weiß ich, dass Lebensmittel weggeworfen werden, aber es hat mich nie so innerlich getroffen wie in diesem Moment, als ich aus dem riesigen Müllsack voll Gebäck mein Brot heraussuchte. Wie mag sich die Mitarbeiterin fühlen, die jeden Abend gezwungen ist, das Brot in den Abfall zu werfen? Und sofort tauchte die nächste Frage auf: Wie gehe ich mit meinen Lebensmitteln um - mit Mitteln, die Leben ermöglichen? Und damit meine ich jetzt nicht nur Essen, sondern die anderen Mittel, die wir so zum Leben brauchen: das aufmunternde Wort, die Anerkennung, den Respekt, das Lächeln, die Zeit, die der andere braucht, um mir seine Sorgen zu erzählen? Nütze ich die mir anvertrauten Mittel wirklich, um Leben zu ermöglichen? Am Erntedankfest stehen wir in Dankbarkeit vor den Gaben und Mitteln, die Gott uns zum Leben gegeben hat. Im Kloster liegt immer auch ein Brot vor dem Altar. Es wird dieses Jahr für mich eine besondere Bedeutung haben.

Sonntag, 21.9.,

Jes 55,6-9; Phil 1,20ad-24.27a; Mt 20,1-16a; Matthäus (Apostel und Evangelist, 1. Jh.); Jona (atl. Prophet); Maura v. Troyes (Mystikerin, t um 850).

Montag, 22.9.,

Spr 3.27-35: Lk 8.16-18: Mauritius u. Gefährten (Märtyrer, † um 305); Emmeram v. Regensburg (Märtyrer, † 652); Otto v. Freising (Bischof, † 1158).

Dienstag, 23.9.,

Spr 21,1-6.10-13; Lk 8,19-21; Pius v. Pietrelcina ("P. Pio", Mystiker, † 1968); Linus (Papst, † 76); Zacharias u. Elisabeth (Eltern Johannes d. Täufers, 1. Jh.).

Mittwoch, 24.9.,

Jes 52.7-10: Mt 28.16-20: Rupert v. Salzburg (Bischof, † 718); Gerhard v. Ungarn (Märtyrer, † 1046); Dalmatius Moner (Mönch, † 1341).

Donnerstag, 25.9.,

Koh 1,2-11: Lk 9,7-9: Nikolaus v. d. Flüe (Mystiker, † 1487); Kleopas (Jünger Jesu, 1. Jh.); Sergius v. Radonezh (Klostergründer, † 1392).

Freitag, 26.9.,

Koh 3.1-11: Lk 9.18-22: Mt 16.13-19: Anton Martin Slomšek (Bischof, † 1899); Kosmas u. Damian (Märtyrer, † 303); Kaspar Stanggassinger (Priester, † 1899).

Samstag, 27.9.,

Koh 11.9-12.8: Lk 9.43b-45: Vinzenz v. Paul (Ordensgründer, † 1660); Florentin v. Sitten (Bischof, 5. Jh.); Hiltrud v. Lissies (Reklusin, † um 790).

